

PROF. D. KARL BARTH

BONN A. RHEIN
SIEBENGEBIRGSTR. 15

an Mutter Thiergen

Wabern, bei Bonn, Bellevuestrasse 152
22. September 1931

Sehr verehrte Frau Pfarrer!

Wenn Ich erst jetzt dazu komme, Ihnen zu schreiben, so bedeutet das nicht, dass ich nicht in diesen Tagen immer wieder an das Ereignis gedacht hätte, das Sie und Ihre Kinder betroffen hat. Es hat auch mich aufrichtig bewegt, nicht nur wegen meiner Freundschaft mit Eduard, sondern auch weil mir Ihr Gatte als Zeitgenosse meines Vaters immer eine ehrwürdige Erscheinung gewesen ist, und weil ich selbst bei den verhältnismässig wenigen Malen, da ich ihm näher treten durfte, nichts als Freundlichkeit und wohlthuendes Vertrauen von ihm erfahren habe. Je älter man selber wird, umso mehr wird einem das Scheiden jedes Einzelnen derer, die ein Glied vor uns standen, zum Mahnenden und doch auch wieder tröstlichen Aufruf. Sind wir geheissen, über den Kreis und die Schranken, in denen sie ihren Lauf vollendeten, hinaus der alle Rätsel auflösenden Auferstehung zu gedenken, so ist das jedesmal ein Licht, das nach Einlass auch in das eigene Leben begehrt. Ich kann es mir nicht anders denken, als dass auch Ihre Gedanken in diesen Tagen das Vergangene immer wieder im Sinn des Zukünftigen zu erfassen versucht haben werden und bin mit Ihnen froh und dankbar dafür, dass dies nie ganz umsonst ist. - Da ich in den nächsten Tagen kurz in Basel sein werde, darf ich Sie vielleicht, wenn ich durch Eduard erfahre, dass es Sie nicht zu sehr stört, auch persönlich schnell grüssen. Seien Sie inzwischen in grosser Ehrerbietung meiner Teilnahme versichert.

Ihr

Karl Barth